

# Bayerisches Geld für Bayern verwenden

Wahlversammlung mit Pauli Doll und Hubert Dorn in Egling

Egling | DSt | „Die Bundeswehr muss schnellstmöglich vom Hindukusch abgezogen werden“, fordert Pauli Doll, Direktkandidat der Bayernpartei bei der Bundestagswahl im Wahlkreis 226 (Weilheim/Garmisch/Landsberg). „Unsere Soldaten sind primär für die Landesverteidigung zuständig und es muss nicht sein, dass sie solchen dramatischen Erlebnissen und einer erhöhten Suizidgefahr fern der Heimat ausgesetzt werden.“ Das war die wichtigste Botschaft, die Doll einer interessierten Zuhörerschaft bei der Wahlveranstaltung der Bayernpartei im Gasthaus Widmann in Egling übermitteln wollte.

Doll ist 52 Jahre alt, kommt aus Egling und errang bei der letzten Kommunalwahl ein Kreistagsmandat. Er spricht sich gegen gentechnisch veränderte Lebensmittel aus, denn die Spätfolgen solcher Lebensmittel sind noch lange nicht erforscht und „gentechnikfreie Zonen“ lassen sich nicht abtrennen. Außerdem fordert Doll klare Regelungen auf dem Finanzmarkt. „Es kann nicht sein, dass einige skrupellose Spekulanten den gesamten Finanzmarkt in die Krise stürzen um sich dann vom Steuerzahler wieder auf die Füße stellen zu lassen. Und kaum sehen sie den Silberstreif einer Besserung am Horizont werden sofort wieder die alten Verhaltensmuster angewendet“, so Doll wörtlich.

„Wenn eine Firma oder ein Konzern in finanzielle Schwierigkeiten geraten, dann sollen sie sich wieder selber aufrappeln und nicht sofort nach einer staatlichen Unterstützung schreien“, forderte Hubert Dorn, Generalsekretär und Bezirkstagsmitglied der Bayernpartei. „In den allermeisten Fällen wird eine Insolvenz solcher Firmen durch staatliche Hilfen nur hinausgezögert, und der Steuerzahler hat dafür die Zeche zu zahlen!“ Als Negativbeispiel führte Dorn auch die Abwrackprämie an, denn durch sie werde ein gigantischer Arbeitsplatzabbau in der Autoindustrie nicht verhindert, sondern nur bis nach der Wahl verschoben. Unzufrieden ist Dorn auch mit der zunehmenden Entmündigung der Länder. Als Beispiel führte Dorn an: „Wir könnten den Milchbauern gar nicht helfen, denn alle Kompetenzen liegen in Brüssel. Ich glaube nicht, dass es zum Wohle der Länder ist, wenn sie alle Kompetenzen abgeben müssen!“

Weiter kritisierte Dorn, dass die Regierung Merkel nur auf nördliche und östliche Gebiete fixiert sei. Dorn sieht ein deutliches Nordost – Süd Gefälle zum Beispiel beim Autobahnbau, in der Schulpolitik oder bei der Förderung landwirtschaftlicher Großbetriebe. Dorn wörtlich: „Es kann nicht sein, dass wir Bayern nur zahlen und die anderen Bundesländer nur die Nutznießer sind! Bayerisches Geld muss auch für Bayern verwendet werden!“



Von links: Hubert Dorn, Pauli Doll, Werner Baur, Georg Wegele, Hermann Wurm